

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 6 (1924)
Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizerischer Frauenvereine.

Abonnementpreise: Für die Schweiz: Vierteljahr Fr. 8.80, halbjährlich Fr. 4.40, vierteljährlich Fr. 2.20. Bei der Post bestellbar 20 Cts. mehr. Für das Ausland wird das Porto zu obigen Preisen zugerechnet. Einzelnummer kostet 20 Cts.

Erscheint jeden Samstag.

Verlag und Expedition: Schweizer Frauenblatt A.-G., Aarau, Bahnhofstrasse 43, / Telefon No. 61, / Postchekkonto No. VI/1441.

Insertionspreise: Für die Schweiz: Die einseitige Normalzeile 30 Cts., Ausland 40 Cts. Restanten: Schweiz Fr. 1.50, Ausland Fr. 2.— per Zeile. Schlußzeile 50 Cts. Keine Verbilligung für Platzierungsverpflichtungen der Inserate. / Inzeratenschluß: Donnerstag Mittag.

Einzelne Annoncenannahme: Drell Füllig-Annoucen Zürich, "Bürcherhof", Sonnenquai 10 (beim Bellevueplatz) und deren Filialen in: Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Gené, Lausanne, Neuchâtel etc.

Nr. 4

Aarau, 26. Januar 1924

VI. Jahrgang

Eine Jubiläumsbotschaft der Vorsitzenden des internationalen Frauenbundes.

Die konventionellen Worte, mit denen man einander zum Jahreswechsel Glück zu wünschen pflegt, wollen einem nicht über die Lippen, wenn man sich vergegenwärtigt, wie es in dieser Welt nachsteht in der Welt aussieht — wenn man daran denkt, unter wieviel Not, Elend und Entbehrungen ein so großer Teil der armen Menschheit leidet.

Friede auf Erden — so unerreichbar fern will er einem erscheinen, wenn man sieht, mit welchem Mißtrauen, mit wieviel Haß die Nationen einander gegenüberstehen. Und doch ist die einfache Tatsache des Bestehens unseres internationalen Bundes, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Anwendung der Goldenen Regel überall in der Welt zu fördern, wie ein Symbol unseres Glaubens an die Möglichkeit eines Umwandelns in der Meinung der Nationen durch Annahme des Geistes der Liebe als Grundlage aller internationalen Beziehungen. Nur in einem haben wir alle, die wir Glieder der großen Schweizerischen des internationalen Frauenbundes sind, gefeiert: wir sind uns unserer eigenen Kraft nicht bewußt gewesen, diesem Grundprinzip unseres Verbandes in der Welt auch praktisch zur Geltung zu verhelfen, indem wir einmütig den heißen Wunsch und den unerschütterlichen Willen der Frauen aller Länder zum Ausdruck brachten, künftige Kriege zu verhüten. Die Frauen der ganzen Welt und besonders die Frauen in den Ländern, die die Schrecken des Krieges selbst erfahren haben, sind besorgt, dem heranwachsenden Geschlecht die Weiden zu erparieren, die sie selbst haben durchmachen müssen. Aber die meisten fähigen sich hilflos in Bezug auf die Wahl der Mittel zur Verwirklichung ihres Wunsches in der Praxis, da sie enthalten sich jeder Meinungsäußerung, da sie keine Möglichkeit sehen, selbst Einfluß auf den Gang der Dinge auszuüben. Aber gerade diesen Frauen gilt der Ruf des internationalen Frauenbundes, sich an der Konferenz zu beteiligen, die für Mai dieses Jahres nach London einberufen worden ist und deren Zweck sein soll, die Ursachen festzustellen, die zu Kriegen führen und Mittel zu finden, sie zu verhüten.

Wie unendlich viel würden wir ausdrücken können, wenn es uns gelänge würde, die große Masse der Frauen und Mütter für unsere gute Sache zu gewinnen, einmütig, indem wir ihnen die Tatsache vor Augen halten, daß ein neuer Krieg, käme er wirklich, ganz und gar seines früheren Nimbus von Ruhm und Heldentum entkleidet sein, daß er ganz einfach das Ende aller Zivilisationen bedeuten würde, und auf der anderen Seite, indem wir sie überzeugen, daß sie — durch ihre Kinder und durch Unterstützung aller Maßnahmen, die geeignet sind, Verstand und Weisheit zu befeuern — wirklich auch die Macht in Händen haben, die Kriegen, die zu Kriegen führen, zu verhüten. Unser Ruf gilt nicht in erster Linie den Frauen, die schon an der Friedensbewegung aktiv teilgenommen haben, denn sie

sind unserer Sache schon gewonnen. Die wir gewinnen wollen, sind die Hunderttausende von Frauen, die all den vielen unseren Nationalverbänden angeschlossenen Vereinen als Mitglieder angehören — alle die, die sich bisher in dieser Sache nicht verantwortlich gefühlt haben und die daher die Behauptung zu beständigen schenken, daß die Frauen dem Friedensgedanken gleichgültig gegenüberstehen. Wir können verhältnismäßig nur wenige Vertreterinnen unserer Nationalverbände zu der Konferenz in London erwarten, aber alle unsere Bünde können unseren Ruf weiterverbreiten. Wir hoffen bald einen Bericht über die Ziele der Konferenz veröffentlicht zu können, der gerade den Frauen der freien Schichten, die unseren Ruf hören und meinen, daß auch sie helfen müßten bei dem großen Werke des Wiederaufbaues der Welt, ein praktischer Führer sein wird. Auch meine lieben Mitarbeiterinnen und Freunde bitte ich, immer vor Augen zu haben, wie viel jede einzelne von uns ausrichten und erreichen kann, wenn wir offen bekennen, daß wir an die goldene Regel der Liebe und ihre Macht glauben. Dies können wir, indem wir nicht zulassen, daß Behauptungen der Art, wie sie der internationale Frauenbund jetzt zu verwirklichen sucht, mit Spott und Geringschätzung behandelt werden, — indem wir entschlossen alle gedankenlosen Hinweise auf den nächsten Krieg zurückweisen, die in den gesellschaftlichen Kreisen, denen wir angehören, etwa geäußert werden und ganz besonders, indem wir uns bemühen, in unserer nächsten Umgebung eine Atmosphäre der Liebe und des Glaubens an die Zukunft zu schaffen. Können wir solchen Geistes zur Geltung verhelfen, dürfen wir sicher sein, daß 1924 das Jahr des Segens werden wird, das wir alle erhoffen.

In Herzlichkeit
Hilbert Aberden und Temair
Vorhinde.

Schweiz.

Ein neues Stadium der Jönerefrage.

Am 23. Januar wurde endlich die Antwort der französischen Regierung auf die Note des Bundesrates vom 12. November 1923 der Schweizerischen Gesandtschaft in Paris übergeben; am gleichen Tag traf ein telegraphischer Auszug des schweizerischen Ministerpräsidenten beim politischen Departement ein und am 24. langte die Note selbst an.

Bekanntlich hatte unsere Landesregierung den Vorfall gemacht, es sei die Jönereangelegenheit vor ein Schiedsgericht, vor den händigen Vorsitz des Völkerverbundes im Haag, zu bringen. Französischerseits, vorab das "Journal", deuteten nun in den letzten Tagen darauf an, daß die französische Antwort nicht so lauten werde, wie man in der Schweiz erwartete. Und in der Tat verhält es sich so! — Die Note wird zwar erst in der nächsten Woche zur Veröffentlichung gelangen,

allein es ist doch schon das Wesentlichste ihres Inhaltes bekannt geworden. Darnach hält Frankreich an seinem Standpunkte fest, daß die Jönerefrage in rechtlicher Hinsicht durch den Artikel 435 des Verfallenen Friedensvertrages erledigt sei, daß also die Jönere aufgehört haben zu existieren; es will sich allerdings, wie es früher erklärt hat, dem Schiedsgericht unterziehen, aber nur in Bezug auf die wirtschaftlichen Kompensationen, die der Schweiz für den Wegfall der Jönere zu gewähren sind. Es bleibt somit die grundsätzliche Meinungsverschiedenheit hinsichtlich der dem Schiedsgericht zu unterbreitenden Fragen bestehen. Die französische Regierung hat ihrerseits den Entwurf für ein schiedsgerichtliches Gutachten der nach ihrer Auffassung in Betracht fallenden Punkte beigefügt, und zugleich den Wunsch ausgedrückt, es möchte hierüber auf diplomatischem Wege verhandelt werden. Da nun der Bundesrat entsprechend seiner bisherigen Haltung auf die Erörterung der Rechtsfrage nicht verzichten kann und diplomatische Diskussionen auf einer anderen Basis sinnlos wären, so ergibt sich eine sehr heikle Situation. Die Bestimmungen scheinen nicht zu bestehen, die voraussetzen, daß ein Schiedsgericht als solches in der Sache in die Länge zu ziehen und so die Schweiz allmählich an die unterdrückten Jönere zu gewöhnen.

Aus dem Finanzhaushalt des Bundes.

Der Jahresabschluß 1923 hat sich für die Bundeshaushalte und für die Polizeiverwaltung zum besten gehalten, als man erwarten durfte. Zum erstenmal seit 1913 schließt die Gewinn- und Verlustrechnung der S. B. B. mit einem bescheidenen Aktivsaldo ab und ebenso verhält es sich bei der Polizeiverwaltung. Sparmaßnahmen, Taxerhöhungen und Betriebsvermehrung haben das Resultat erzielt. Der erfreuliche Vorfall steht nun aber eine andere gegenüber, die absehend wirkt. Eine Basler Zeitung eröffnete in den letzten Wochen ein Kreuzfeuer gegen das Finanzdepartement, indem sie flipp und klar ankündigte, daß die Frage, wie es sich mit dem eigentlichen Versicherungsstand verhalte? Gerüchtweise verlautete, daß derselbe durch ausländische Kapitalanlagen hohe Verluste — man nennt 24,5 Millionen Franken — erlitten habe. Bundesrat Muffi erließ daraufhin eine allgemeine Erklärung, in welcher er erklärte, wie sie alle Geldmittel in den Kriegsjahren erfahren mußten, zugleich, den Vorwurf in der Verleumdung der Tatsache zurückzuweisen und im übrigen aber darauf aufmerksam machte, daß die Bilanz des Bundes nach äußerlicher Ansicht durchaus gesundheitsgemäß ausfällt.

Die Bilanz in Wirklichkeit bedeutende Hilfe reserviert. Die Bewertung der Aktiven bleibt hinter der Wirklichkeit zurück. Die Vermögenslage der Eidgenossenschaft ist besser, als aus ihrer Bilanz hervorgeht. Nach diesen Ausführungen von Herrn Muffi braucht man also um den eigenen Versicherungsstand nicht zu bangen. Doch die Nationalzeitung, dieses entsetzt fähig, als sich mit der erhaltenen Auskunft keineswegs zufriedene, sondern stellt weitere Fragen.

Der Chef des Finanzdepartementes, Bundesrat Muffi, hat in der Presse wie in den Kantonen in der Sache entgegenzukommen, daß ihnen trotz der schlimmen Lage der Polizeiverwaltung für das Jahr 1923 pro Kopf der Bevölkerung 20 M. ausbezahlt sind. Die ausbezahlten Beträge müssen vollständig für die Bekämpfung der Unruhen und Wirbeln des Alkoholismus verwendet werden. Es ist dieser Beitrag von wesentlicher Bedeutung für eine ganze Reihe von Wohlhabenden, die auf Beträge aus dem Alkoholsteuern angewiesen sind und den damit verbundenen Bedingungen entsprechen.

Der Alkoholsteuern lebt wieder auf.

Der Bundesrat hat beschlossen, den Kantonen in der Sache entgegenzukommen, daß ihnen trotz der schlimmen Lage der Polizeiverwaltung für das Jahr 1923 pro Kopf der Bevölkerung 20 M. ausbezahlt sind. Die ausbezahlten Beträge müssen vollständig für die Bekämpfung der Unruhen und Wirbeln des Alkoholismus verwendet werden. Es ist dieser Beitrag von wesentlicher Bedeutung für eine ganze Reihe von Wohlhabenden, die auf Beträge aus dem Alkoholsteuern angewiesen sind und den damit verbundenen Bedingungen entsprechen.

Die deutschen Sport- und Kurzüge in der Schweiz.

Die Klagen gegen das mit Deutschlands Not in greifem Widerspruch stehende Verhalten deutscher Gäste an unsern Winterresidenzen nehmen solche Formen an, daß sich die deutsche Gesandtschaft in Bern zum Einschreiten veranlaßt sah. Sie beauftragte ihrer Regierung, künftighin für Luxustouren nach der Schweiz die Einreise zu verweigern. Die deutschen Behörden teilten die Auffassung, daß einschneidende Maßnahmen zu treffen seien, wenn die Klagen nicht verstummten. Die Kurdirektion von St. Moritz wandte sich nun mit einer Zuschrift an die gesamte schweizerische Presse, in der sie, die deutschen Gäste gegen unerschütterliche Angriffe und Verleumdungen in Schutz nimmt und die systematisch erbotenen Anklagen als politische Kampagne bezeichnet. Neuerdings richtet die Regierung von Graubünden an den Bundesrat das dringende Gesuch, er möchte Schritte tun, um die deutsche Regierung von einer Verhärterung der Passvorschriften abzuhalten, welche die Einreise deutscher Kurgäste hinderte. Nicht nur in Graubünden, auch in anderen einsichtigen Kreisen hält man die einseitige Dege gegen das deutsche Reisepublikum für unangebracht und bedauert es, daß Einzelfälle in gebührender Weise zum Ausgangspunkt derselben gemacht wurden.

Ausland.

Der Regierungswechsel in London.

Das Kabinett Baldwin ist, wie vorausgesehen, Montag 21., in einer Spätsitzung gekürzt worden, mit 228 gegen 256 Stimmen. — Wir rekapitulieren. Am 8. Jan. trat das Parlament

Familien.

Geschichte von Husein Ben Tachfin und der Königsfrau Chadija.

Von Gretle Auer.

7 Chadija Chadija oder erkannte das Trachten des Chadija, und da sie reinen Dergens war, so sagte sie darob. Manward jedoch nicht so. Sie schickte, laubte Diener zu Husein Ben Tachfin, die stellen sich enthielt und sagten: "Ein Mann ist in den Gemächern der Königin." Dann eilte Husein Ben Tachfin nach dem Frauenhofe, so schnell er konnte, und dann sah er wohl, daß es ein bewundernswürdiger Heiliger war oder ein großer Herrscher in Lumpen, dem die Fürstin das Wort der Milde gab. Dann sagte Chadija sein Wort zu dem Chadija, aber ihre glühenden Augen sprachen um so mehr, und der Chadija ging und schämte sich, und sie tiefer er sich schämte, um so tiefer ward sein Haß gegen die Königsfrau, die Mutter der Fürstin.

Es geschah aber in diesem Jahre, daß ein trockener Sommer über das Land kam und gewaltige Hitze. Die Quellen verlegten, und alles Gras verwelkte, jedoch Tier und Menschen dahinstiegen. Dazu brach in Nahmat die Pest aus, und es starben wohl zwanzig an einem Tag, oftmals auch ihrer fünfzig, so daß große Sorge war in aller Herzen. Husein Ben Tachfin ließ Wohlwörter kommen aus Teilen des Landes und fragte sie um Rat. Sie gaben getrocknete Weizenblätter, Buchstaber und Erde von heiligen Stätten,

aber die Pest wollte nicht weichen. Die Weisen unter ihnen waren schwarze Drah aus dem Süd, die hatten Ratscheln; wenn sie diese aus dem Mund hielten und zu ihnen beteten, so antworteten die Wüchsen und taten den Willen des Höchsten. Die Wüchsen gaben allerdings Rat, und Husein Ben Tachfin und die Seinen taten gerne, danach. Aber die Pest wollte nicht weichen.

Da wurde es dem Chadija eines Tages hinterbracht, daß Chadija Chadija allein u. heimlich das Haus verlassen habe. Des Mannes Herz hüpfte vor Freude; denn er dachte: "Ich halte sie, sie soll mir nicht entgehen!" Und er eilte ihrer Spur nach, so schnell er konnte. Er fand sie bald, aber zu seinem Entsetzen allein. Sie kniete neben einer Erdhöhle, in der ein mageres Häschen floß, und grub mit ihren weichen Händen im roten Sand, daß es ansah, als wählte sie in Wut. Husein Ben Tachfin und die Seinen pilgerten Rosenkranz pilgerten.

"Chadija Chadija", rief Husein Ben Tachfin, "was tust du da?"

Sie schaute ihn an und erwiderte nichts. "Du siehst es, Herr! Ich pilgere." "Was soll die Torheit?" fragte er weiter, und sie gab zurück: "Keine Torheit, Schilf Der Weizen-Rauch kam im Hofraum der Frauenwohnung, da wo die Mittagskammer brannte und sein Licht hingab. Die Sklavinnen gossen schmutzigen Wasser auf ihn, er ist voll von Sämen und will keine Weizen tragen. Da dachte ich, ich hier zu pilgern, wo keine Weizen den Weizen trüben sollen und der Wind sein Haupt füllt, wenn die Sonne brennt. Hier wird er blühen."

Husein Ben Tachfin sann ihren Worten nach. Er hatte genug an einer Erfahrung und verstand, daß die gute Frau ihn lehren wollte; denn es war klar, daß sie sonst nicht allein und eigenhändig den Strauch gepflanzt hätte. Sein Groll erlosch wieder, und er wollte ihr mit harten Worten sagen, wie es die Weisheit wohl verdient hätte. Aber da begann er sich, daß die Königsfrau mit dem stehenden Hosenkranz das Volk von Nahmat weichen konnte; darob waren Angst und Mitleid mächtig in ihm, daß er seines Hasses vergaß; denn er war im Grund seines Herzens ein guter Mann. Er rief, "Wenn du das Volk weichen, das von der Pest verzehrt wird, so beschwöre dich bei dem allmächtigen Gott: wenn du, Könige, ein Mittel weißt, so sage es!" Da stand die Königsfrau schnell auf und er sah, daß ihre Augen voll Liebe und Innigkeit blühten, wie er es vorher nie gesehen hatte. Sie legte ihre Hand auf seinen Arm und sagte demütig: "Dah ein Weib die raten, und wird es nicht unangenehm scheitern, daß es sich in Männerfragen mischt?" Da er sie so sanft sprechen hörte, verging sein Grimm für einen Augenblick, und er rief: "Auf meinen Kopf und mein Ärgernis, was du weißt, und ich will dich mit Ehren bedecken!" Da sagte sie zurück: "Du mußt Nahmat verlassen mit deinem ganzen Volk und eine andere Stätte zum Wohnen finden. Der Boden hier ist voll von Dornen, die heranspringen, wenn ein Mann einen Spatenstich tut, und es wird kein Haus gebaut, und kein Feld gepflanzt, so wird eine Schar der bösen Geister frei." Husein Ben Tachfin sagte: "Du bist toll! Die Dornen haften überall in der Erde, in Nahmat nicht mehr als anderswo."

Aber sie schauete dagegen und rief: "Bei dem allmächtigen Gott, es gibt nur ein Mittel wider ihre Macht, und das ist fliehendes Wasser. Siehe, die Häschen von Nahmat sind verflucht; auch ein Wasser, das der Samen nicht austrocknen kann! Bau deine Hütten an einen Fink, so wird die Pest aus dem Volk weichen!" Husein Ben Tachfin ging und sann lange nach, und da die Worte der Königsfrau wiederhallten in seinem Herzen, beriet er mit den Meistern der Stadt und sagte: "Es sterben noch täglich Menschen in großer Zahl. Taten wir nicht, besser, wir flößen diesen Dri und bauen mehrere Hütten an anderer Stelle?" Da erhoben die Weisen großes Wohlgefallen, und als der Chadija, Trachten in der Stadt bekannt ward, schrie das Volk in den Gassen und alle jammernten, daß sie Haus und Habe verlassen sollten. Es jammernten nicht nur die Nahmatbewohner, die an dieser Stelle geboren waren, im Land, das ihre Väter vor ihnen bewohnt hatten; es jammernten auch die Fremden, die vordem mit König Muffi über den Atlas gekommen und sesshaft geworden waren in der lachenden Stadt, mit deren Töchtern sie sich vermaählt hatten. Aber am meisten jammernten die Juden von Nahmat-Golan, und ihre Seiderei verlor die Ähren, so daß nicht viel fehlte, es wäre zu einer Empörung gekommen. Der Chadija erwiderte, ging zu Chadija Chadija und sagte: "Sieh, was du mir geraten hast! Die Königsfrau fragte: 'Warum hörst du auf das Volk?' Husein Ben erwiderte: 'Wah! man nicht ihre Meinung ehen? Sie lieben lieber, wo sie sind.' Darauf erwiderte Chadija Chadija: 'Aue, was deine Weisheit befehlte!'"

Unser Kabinett, meinte er, hat doch wenigstens einen Erfolg als erfreuliches und alldieses Ereignis zu verzeichnen, die Versöhnung der beiden feindlichen Brüder (Führer der Uvergerais) Isauith und Mond George! „Wir ha-

Hans und Lieve.

Von Prof. Dr. L. Günther (Gießen).

(Schluß.)

Generalkonsul Olive in der Pfalz.

Lenin in Moskau gestorben

Krupitskaia, Lenin's Gattin

Der Kampf der deutschen Frau mit der Not

Von Dr. Marie Elisabeth Pöders 972 8 93

nern hindurch (als „aeolis“ blühende Blumen
 ellis perennis); in einem andern Falle aber
 denn wir es mit einer wirklichen Perforation
 ng zu tun. Die *anagallis arvensis* („Gau-
 is“), nämlich die drei Blüten erst spät morgens
 und „die faule Wand“, und da nun, wie wir
 en, diese ein häufiger Wagnamen gewesen ist,
 erklärt es sich nicht allzuwunder, daß man dar-
 s in Mecklenburg — in noch konkreter Weise
 eine „*Ante Vies*“ gemacht hat (vergl. „Siebel-
 e“, 1870, S. 101). Und so ist es auch mit dem
 n „einer Oelstein“, die stets zur Hand ist,“ soll
 sich (nach Wils. „Badenagel“) erklären, daß
 n unter Viesel in Bayern früher sowohl einen
 hohen Trunkfruch verstanden hat als auch —
 er natürlich ironisch gemeint — das Viesel
 groß, und sich die Zentnerer maßen, und
 nischen Schiffsmaß. Und so ist es auch mit
 nlichen Gesichtspunkt aus hat man wohl auch
 die Bezeichnung der Ante als „die birkene Viesel“
 denken, die sich z. B. bei P. Hofegger findet
 anderswo dafür: *Viesengottfried* und ähnliche
 Verpersönlichungen. Da wir uns in
 n, und so ist es auch mit dem Viesel, das
 den romantischen Wäldern — von den großen
 mmeiselförnern den Mond stets als mähnliche,
 Sonne dagegen als weibliche Gottheit vor-
 stellt haben, so ist es — bei der Himmelsung
 s gemeinen Mannes zu möglichst konkreter
 ausdrückender, und zugleich auch bildhafter
 des Volskums in einzelnen Gegenden der
 en einen beliebten Vornamen für Männer,
 e Sonne dagegen einen eben solchen für Weib-
 beilegt hat. Demgemäß heißt die gleiche
 nach dem nächsten Himmel im Altenbairischen
 der *Waghal*, das strahlende, Licht und Fe-
 n in einem Tagesastrum bei den Slawen
 der Viesel.

ZURICH
Kaspar Escherhaus, vis-à-vis Hauptth'ho

Sonn-Matt im Winter!

Sie können sich freuen,
wenn Sie Ihre Haut mit



pflegen, denn ihr Teint ver-
schönt sich dabei zusehends;
er wird rosig und frisch,
weich und zart; er leidet nicht unter Sonnenbrand und
Wind und bleibt bis ins Alter gut erhalten.
— Tuben à Fr. 1.25 und 2.50 überall erhältlich. —

„Sonneck“ Mäufingen.

Kindergarten-Seminar

Ein neuer Kurs beginnt Mai 1924. Auskunft er-
teilen die Leiterinnen
1043 Marie v. Stegner, Emmy Walser.

Praktischer Lehrbetrieb für Frauen u. Mädchen

Kursus I: 15. März bis 1. Dezember. Gewerbe-
Stoff- und Gartenbau, Kleinfertigung, häusliche und
industrielle Stoff- und Gemüse-Verwertung.
Kursus II: 15. März bis 1. Dezember. Gewerbe-
Stoff- und Gartenbau, Kleinfertigung, häusliche und
industrielle Stoff- u. Gemüse-Verwertung, Haushaltung,
Gärtnerinnen, Haushaltungslehre, Hauswirtschaft,
finden zur Weiterausbildung Aufnahme, sowie Platz vor-
handen ist. 10 Hektar umfassende Anlagen mit 3000 Obst-
bäumen, 1500 Beerenobst-Sträuchern. Frühlings geübte
Tiere, 750 Meter hoch, vor dem Eingang der berühmten
Stamula. Familienaufsicht, gute Verpflegung. Prospekte
und Aufnahme-Bedingungen durch die Direktion der Ob-
stplantage Gressli A.G., Kreis bei Thun (Post-
Schauenberg, Grub). Man beziehe sich auf diese Zeitschrift

Gaushaltungsschule St. Gallen.
Gegründet vom Schweiz. gemeinnützigen Frauenverein.

Bildungskurs für Hausbeamten.

Gründliche Ausbildung reifer Mädchen zu Leiterin-
nen arbeiter Hauswesen, wie private und öffentliche
Heimstätten, Kinder- und Ferienheime, Alth. etc.
Beginn des Kurses: Anfang Mai 1924. Dauer 1 1/2
Jahre. Kursgebühr: Fr. 1500. Anmeldebüro: 28. Febr. 1924
Jahreskurs.
Gründliche hauswirtschaftliche Ausbildung fürs eigene
Heim und als Vorbereit. zu Fortbildungskursen und sozialen
Frauenkursen. Beginn des Kurses: Anfang Mai 1924.
Kursgebühr Fr. 1200.—. Um Auskunft und Prospekte
wende man sich an die
Vorleserin, Sternackerstrasse 7.

Zürcher Frauenverein
für alkoholfreie Wirtschaften.

Der neue Kurs für Vorleserinnen von
alkoholfreien Gemeindefeststaben u. Gemein-
dehäusern beginnt Anfangs Mai 1924.
Prospekte, die nähere Bestimmungen über diesen
Frauenverein enthalten, können durch das Hauptbüro
des Zürcher Frauenvereins für alkoholfreie Wirt-
schaften, Gotthardstrasse 21, Zürich 2, bezogen werden

Privalkochschule Widmer

Wiltikonstr. — ZÜRICH 7 — Tel. Hottingen 29.02

Privat-Kochschule in Bern

Telephon Bollwerk 12.33 Südbahnhofstrasse 4
Kochschule für feine und auf bürgerliche Küche.
Prospekte und Referenzen durch die Leitung
Frl. M. Zimmermann.

Frauenschule „Sonnegg“ Ebnat-Kappel
Togenburg

Beginn der Frauenbildungskurse für Töchter 15. April
und 17. Sept. Praktische und theoretische Fächer.
Kindergartenkurse. Mässige Preise. Prospekte
und nähere Auskunft durch die Leiterin
914 Helene Kopp.

Horisau Mädchen-Institut Freiegg
Gute Schule. Sorgfältig. Erziehung
und Nachhilfe. Fröhliches Familienleben. Stärkendes
Voralpenklima. Frau A. Vogel.

Villa Bergheim 15 Betten
Tel. 209.

Arosa Privatpension für Damen und junge
Mädchen. Kleine Kinder. Individuelle
Erholungsaufenthalte. Prosp. Ausk.
u. Ang. v. Referenzen d. die Inhaberin
Schweizer Hältin (vorm. „Dabeim“)

Arosa Kinderheim „BERGSUNNA“
Fröhliche, sonnige Lage am Walde.
Kleine Zahl Kinder. Individuelle
Wartung und Pflege. Grosser Garten
und Spielplatz. Sonnenbad. Quarzlampe. Arzt: Dr.
O. Amrein. Pensionspreis inkl. ärztl. Behandlung von
Fr. 10.— an. Referenzen. Prosp. durch die Besitzerinnen
Schweizer Emmy Leemann, Schwester Ida Keller.

Arosa Villa Sonn-Matt 10 Betten
Tel. 218.
Schöne, gesunde Privatpension für
Erholungsbegier und Fortgeschrittene.
Pensionspreis von Fr. 8.50 an. Pro-
spekte u. Auskunft d. die Inhaberin: Berta Voegeli.

Praktische Haushaltungs- u. Handelsschule
„La Semeuse“

Gründl. praktische Ausbildung
in allen Haushaltungs- und Han-
delsfächern, Sprachen, Musik.
Handarbeiten: Nähtüben, ver-
schiedene Stickarten, Metall-
plastik und Lederarbeit, malen.
Gesunde und schöne Lage des Hauses. Prospekt und
Referenzen zur Verfügung bei d. Direktion. Tel. 43.57.

Prilly

Obstwein
beziehen Sie da, wo Sie einwandfreie Qualität
bei günstigsten Preisen erhalten.
Verlangen Sie Prospekte von der
Obstverwertungsgesellschaft Schöftland
Tel. 92 28

**Die Dame, sehr wählerisch, schmückt ihre
Tafel mit Weiss, kühlem Silber, Blumen, Kristall und —
als pikant wirkenden Gegensatz — mit einem Fläschchen
voll Maggi's Würze.**

Madame Perret, Veuve du Colonel David
Perret à Cour-Lausanne, Grande Rive au
bord du lac 420

recoit jeunes filles

aux études. Occasion de fréquenter les excellentes
instructions de la ville. Egalement instruction à
domicile: français, anglais, musique. Vie de famille.
Comfort moderne. Grand Jardin. 1090

Privat-Haushaltungsschule „Tannenheim“
Kirchberg (Bern).

Maximum 10 Schülerinnen.
Prospekte und Referenzen zu Diensten. 1051

Schweiz. Gartenbau-Schule für Frauen
in Niederlenz bei Langnau.

Beginn neuer Kurse Anfangs April 1924. Jahreskurse.
Kurse für Berufsgärtnerinnen. — Erlernen der Blumen-
bindeberei. Aufnahme von Holzpflanzen zur Weiterbildung
im Gemüsebau. Blumenkultur, Obstbau etc.
Nähere Auskunft erteilt: Die Vorleserin.

Klosters Alkoholfreies Volkshaus
Bahnhofstrasse, Pension, Zimmer. Sonn. Lage. Mässige
Preise. Kein Trinkgeld. Ideales Wintersportgebiet.

St. Moritz Engadin, 1856 m ü. M.
Alkoholfreies Volkshaus
Hotel, Pension und Restaurant beim Bahnhof. Ruhige
Lage. Mässige Preise. Prospekt. Tel. 245. (1047)

Alkoholfreies Erholungshaus im Lütisbach
Oberaargau (Zug)

Sommer und Winter geöffnet. Pensionspreis von
Fr. 8.50 an. Nähere Auskunft durch: Schwester
Hanna Kissling, Schwester Christine Nidig.

„Gennruti“

DEBERSHEIM TOGGENBURG 300 m ü. M.
Besteigerort. physikalisch-dietetisches Kurort.
Spezielle Winterkuren.

Erfolgreiche Behandl. v. Adrenalkrankh., Gicht, Rheu-
matismus, Bluthochdruck, Nerven-, Herz-, Nieren-, Ver-
dauungs- u. Zuckerkrankh., Rückstände v. Grippe etc.
III. Prosp. F. Danzeisen-Grauer. Dr. med. v. Segesser.

Kindergärtnerinnen-Seminar

der internen Frauenschule Klosters
(schulbehörde anerkannt).
Beginn des neuen Kurses: 20. April.
Dauer 1-1 1/2 Jahre je nach Berufsstufe.
Prospekte und Referenzen zur
Verfügung. 85

Der Wäschetrockner „Fortuna“

lehrt Ihnen bei der
Wäsche vorzügliche
Dienstleistungen, spart
Wäsche, spart viel Zeit
und Mühe. In jeder
Wäscherei als billige
Anlage. Prospekt und
Referenzen zu Diensten

**36. Wäschli-Kunst,
Wollfäulen.**

Berner Leinwand

Bett-, Tisch-, Toilett- und Küchenwäsche
in Leinen, Halbleinen und Baumwolle.
Spezialität:
in vorzüglichen Qualitäten, auf Wunsch
fertig und gestickt.

Müller-Stamplli & Cie., Langenthal
Nachfolger von Müller-Jaegg & Cie.

Telephon Nr. 23. Gegründet 1882. Muster umgehend.
Um Verwechslungen zu vermeiden, bitten wir
Korrespondenzen genau an obige Adresse zu richten

Leinwand-Halbleinen

Baumwolltücher für
Bett-, Tisch- und
Küchenwäsche
Spezialität:
Komplette Brautausstattungen
Lieferung direkt ab Fabrik 959

Leinenweberei Horgen
Paul Matthys Horgen a. S.

Obstwein

beziehen Sie da, wo Sie einwandfreie Qualität
bei günstigsten Preisen erhalten.
Verlangen Sie Prospekte von der
Obstverwertungsgesellschaft Schöftland
Tel. 92 28

Rasche und gründliche Erholung finden Sie im Winter in der
KURANSTALT SONN-MATT, LUZERN
Ruhkuren, rationelle Ernährung, Massagen, Kohlenhydrate- und Solbäder, Lichtbehandlung, Elektro-
therapie, Inhalatorium. — Mässige Preise. Prospekt und Auskunft bereitwilligst. Telefon 204



Ich selbst
stellte eine Wirkungsprobe
mit koffeinfreiem Kaffee Hag an und bestätige
gerne, dass sich nicht die Spur von Vergiftungs-
erscheinungen, die sich bei gleichem Quantum
gewöhnlichen Kaffees zeigen, eingestellt ha-
ben. Ich werde den Kaffee Hag wärmstens em-
pfehlen.
Dr. med. W. F.

Welche Hausfrau denkt
heute noch daran, ihr

Sinnen

selbst zu wehen? Bald wird
auch niemand mehr daran
denken, im Hause zu walden,
anfallt Sinnen 104,
Waldhofstrasse Zürich 2. u.
angulieren.

Kochtüte 4- u. 6-wöch.
begonnen werden. Größt.
Erhaltung der feinen und aus-
bürgerl. Küche, sowie aller
Süßspeisen u. Backwerke.
Man verlange den Prospekt.
Benfion Baemolli,
Zürich, Sittenstrasse 66.

Reise Backwunder
aus echt
Sicherheits-
Backpulver
Verzagt nie

Platz-Verbreitung
zu vergeben. 100% Gewinn!
Vogel, Waghansg. 4, Bern.

Reinheit, gut und billig!
Warme Stubenpfoten

aus gutem Stoff verfertigt
zu folgenden Preisen:
Nr. 20-23 Fr. 1.20
Nr. 24-27 Fr. 1.40
Nr. 28-31 Fr. 1.60
Nr. 32-35 Fr. 1.80
Nr. 36-39 Fr. 2.—
Nr. 40-43 Fr. 2.40

Wiedervertüfelter Robott
Befehlshaus
H. Mattmann in Aesch
(Luzern). Telefon 21.

Verlangen Sie
überall
Bonbons
HASCHI

bestes
Linderungsmittel
bei
Husten und Katarrh

Max Meyer & Co.
Schützeng. 22, Zürich 1
Entresol 1062
Brautausstattung
Ergänzung im Haushalt

Stella
Veget. Kochsalz mit Butter
in 2 Kapseln überall erhältlich

Bequem monatl. Zahlung
Verlangen Sie Gratis-
Katalog Nr. 131
Schweiz. Nähm.-Fabrik, Luzern

Das große Porträt
in Ihrem Heim soll den
Raumverhältnissen an-
ge-
passt, in bester Technik
und geländegemäß ausge-
führt sein. Nur dann hat
eine Vergrößerung An-
spruch als Wandbild.
Was die vielen Vergrö-
ßerungen als billig
ansehen, ist
Kittsch und hinaus-
geworfenes Geld.
Wenn Sie in die Lage
kommen, ein großes Bild
ausführen zu lassen, so
wenden Sie sich sofort
vertrauensvoll an die
Photographische Anstalt
„Brüder“ in Aarau
bei Aarau
um kostenfreie Beratung.
Feine Referenzen.
Mehrfache
hohe Auszeichnungen.

300 Milliarden
300.000.000.000 erste deutsche
Reichsmark in fester Bank-
noten-Sammlung, von der
kleinsten Note an, verkauft
per Nachnahme à Fr. 9.50
H. Bengler, Basel 2.

Beinleiden

Leiden Sie schon lange
an einem Bein-
krampf, Schenkel-
schmerzen, schmerzhaften
und entzündeten Wan-
den etc. dann machen Sie
unbedingt einen letzten
Versuch mit „Sinalin“
Wirkung überausend
Tausende v. Zeugnissen
Fr. 2.50. Umgehender
28. Voltterland, 703
Dr. B. Eider, Wittenau.

Paidol
Anerkannt-
bestes Kinderyes
Arzt empfohlen
Säuglingsnahrung
Seit mehr als
30 Jahren bewährt
Unverändert erhältlich

W. Morath-Stirnemann
AARAU

Beste Bezugsquelle
für sämtliche Haushalt-, Geschenk-
und Luxusartikel — Spielwaren

Pedding-Rohrmöbel
naturweiss oder in jeder be-
liebigen Nuance geräuchert
Garten- und Terrassen-
Rohrmöbel 1065
in allen Faßen. Liegestühle
verschiedene Systeme.
Cuenin-Häni & Cie.,
Rohrmöbel-Fabrik, Kirchberg
(K. Bern) — Wiederverkäufer
auf allen grösseren Plätzen.

Flotte Herren-

Damenstoffe! gediegene Auswahl, Strumpf-
wollen u. Wollecken liefert direkt an Private
zu billigen Preisen gegen bar oder gegen Ein-
sendung v. Schafwolle od. alten Wollschalen
die TUCHFABRIK (Ahl & Ziss) in SENNWEID.
Muster franko. 856

Schuhha's
H. Traber-Bürgi, Aarau
Bahnhofstrasse — Rathausplatz 830

Für
jedes Wetter, jeden Zweck und jeden Fuß
finden Sie den passenden Schuh in nur 1a.
Qualitäten zu billigen Tagespreisen
Reparaturen prompt u. billigst — Strümpfe
Versand nach auswärts

SANYRA Banjo, peridische, hygienische,
Wäsche-, Kleider- und comfort-
hygienische Reinheitskeits-
Schutz-Blende. — In den Cor-
sets, Damenwäsche, Sanitäts-, Bonnetterie u. weit-
schichtigen geschäften i. d. g. Schweiz erhältlich.
Eng-Ber. d. Sanyrabauher, Zürich 1, Brändchen-
strasse 10, Hauptpostfach 6705. (1030)

Gerberkäse
Marke „Bouquet des Alpes“
Höchster Nährwert
bei sehr leichter Verdaulichkeit
Verlangen Sie stets das
Originalprodukt Gerberkäse.

Die Frau von Dr. med. Paul. Ein zeitge-
sicheres Gesundheitsbuch, unentbehrlich
für jede Frau. Mit 65 Abbildungen Fr. 5.—
Das Kind und seine Pflege v. Dr. med.
Der beste Ratgeber für solche Eltern, denen
das Wohl ihrer Kinder am Herzen liegt, 170
Seiten Fr. 3.50

Prospekte über Literatur zur Gesundheitspflege kollektio-
nieren. Versand portofrei bei Voreinforderung
des Betrages auf Postcheckkonto VIII 10236,
Hirs-Almstedt, Rüschlikon-Zürich. 1087

FRANCK SPEZIAL
gibt dem Kaffee
feinen Geschmack
gutes Aroma
& schöne Farbe
1021

Glashandlung
W. Morath-Stirnemann
AARAU

Beste Bezugsquelle
für sämtliche Haushalt-, Geschenk-
und Luxusartikel — Spielwaren